



ABSCHLUSSEVALUATION DES BMBF-PROJEKTS *INTER*STUDIES

Externe Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Taiga Brahm

Dr. Cornelia Raue

Dr. Holger Schlegel

ERNST-MORITZ-ARNDT-UNIVERSITÄT

GREIFSWALD, IM JULI 2016

INHALTSÜBERSICHT

1	Vorbemerkung zur <i>interStudies</i> -Begutachtung	3
2	Rahmenbedingungen des Projekts <i>interStudies</i>	4
2.1	Ausgangssituation an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald	4
2.2	Einordnung von <i>interStudies</i> in den Qualitätspakt Lehre.....	4
3	<i>interStudies</i> -Evaluation	7
3.1	Übergreifende Einschätzungen zur Zielerreichung des Gesamtprojekts.....	7
3.2	Begutachtungsbefunde: Maßnahmenfelder	13
3.2.1	Maßnahmenfeld 1: Studieneingangsphase	13
3.2.2	Maßnahmenfeld 2: Verbesserung der Studierbarkeit im fakultätsübergreifenden Bachelorstudium.....	15
3.2.3	Maßnahmenfeld 3: Verbesserung der Studierbarkeit und Modularisierung im Lehramtsstudium	16
3.2.4	Maßnahmenfeld 4: Forschendes Lernen	19
3.2.5	Maßnahmenfeld 5: Interinstitutionelle Qualitätsentwicklung	20
3.3	Begutachtungsbefunde: Projektarchitektur.....	22
3.4	Begutachtungsbefunde: Nachhaltigkeit.....	25
3.5	Begutachtungsbefunde: Sonstige Maßnahmen / Aktivitäten	26
3.5.1	Förderung von Lehrinnovationen	26
3.5.2	Hochschuldidaktik und E-Learning	28
3.5.3	Zur Verknüpfung mit weiteren Entwicklungsvorhaben	30
4	Fazit & Ausblick	31

1 Vorbemerkung zur *interStudies*-Begutachtung

Die vorliegende Begutachtung basiert auf den von der Projektgruppe *interStudies* eingereichten Unterlagen sowie der Begehung durch die Gutachtergruppe am 28. Juni 2016. Bei den Unterlagen handelte es sich um

- a) Selbstdokumentation für die Abschlussevaluation *interStudies* (04/2012-12/2016)
- b) Projektantrag *interStudies* 2012-2016
- c) Projektantrag *interStudies* 2017-2020
- d) Synopse der Gutachten zur Zwischenevaluation 2014
- e) Zwischenbericht für den Zeitraum 01. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014 zur Vorlage an den Projektträger im DLR
- f) Zwischenbericht für den Zeitraum 01. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015 zur Vorlage an den Projektträger im DLR.

Die Begutachtung wurde durchgeführt durch Ass.Prof. Dr. Taiga Brahm (Universität St.Gallen/Schweiz), Dr. Cornelia Raue (Technische Universität Berlin) und Dr. Holger Schlegel (Universität Hamburg).

Als Vorbemerkung zum Gutachten soll das Verständnis der Gutachtergruppe zur Durchführung der Gesamtevaluation expliziert werden. Mit der Evaluation wird nicht primär das Ziel einer Qualitätskontrolle verbunden, sondern die Initiierung einer dialogorientierten Reflexion des Qualitätspakt Lehre-Projekts. In diesem Zusammenhang werden wir sowohl Stärken als auch Schwächen identifizieren. Auf Basis der zur Verfügung stehenden Unterlagen, der Eindrücke aus den Gesprächen bei der Begehung in Greifswald sowie unseren eigenen Erfahrungen werden wir Impulse liefern und Gestaltungsempfehlungen ableiten.

2 Rahmenbedingungen des Projekts *interStudies*

2.1 Ausgangssituation an der

Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald

Das Projekt *interStudies* startete im April 2012 an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald (EMAU). Das mit 2,45 Millionen Euro aus dem Qualitätspakt Lehre (QPL) geförderte Projekt verfolgt zwei Hauptziele:

- a) „Verbesserung der Studierbarkeit“ und
- b) „Professionalisierung in Lehre und Prüfungswesen“.

Die Umsetzung erfolgt in den folgenden fünf Maßnahmenfeldern:

1. Erleichterung der Studieneingangsphase,
2. Verbesserung der Studierbarkeit im fakultätsübergreifenden Bachelorstudium
3. Sachgemäße Modularisierung im Lehramtsstudium
4. Förderung forschenden Lernens
5. Interinstitutionelle Qualitätsentwicklung.

Das Projekt und die einzelnen Maßnahmenfelder wurden bereits zur Projektmitte 2014 einer Begutachtung unterzogen. In Folge der Zwischenevaluation wurden planmäßig Anpassungen am Projekt- und Arbeitsplan vorgenommen.

2.2 Einordnung von *interStudies* in den Qualitätspakt Lehre

Durch den Qualitätspakt Lehre werden zwischen 2011 und 2020 „Maßnahmen zur Verbesserung von Studium und Lehre“ gefördert. Bei der ersten QPL-Förderperiode (bis Ende 2016) handelt es sich um eine Entwicklungs- und Erprobungsphase, sie gilt mancherorts gar als Experimentierphase. Auch durch die potentielle Option auf Anschlussförderung (QPL2 ab 2017) wurde hier eine längerfristige Betrachtung, ein Ausprobieren ermöglicht. Daher ist bei der Begutachtung zu berücksichtigen, dass bei einzelnen QPL-Aktivitäten – wie in der Wissenschaft ja nicht unbekannt – „Versuch und (ggf.) Irrtum“ eine legitime

Methode sind. Zudem lässt sich die kausale Wirkung einzelner Maßnahmen auf die abstrakten Zielgrößen des Vorhabens auf die Lehr- oder Studienqualität kaum nachweisen. Eine derartige Wirksamkeitsanalyse erscheint in den meisten Fällen „illusorisch“, da sie mit komplexen Testdesigns und einem hohen (finanziellen) Aufwand verbunden wäre.

Um das Projekt *interStudies* an der EMAU Greifswald in die Landschaft der QPL-Projekte einordnen zu können, ist einerseits die Relation der QPL-Mittel zur Anzahl der Studierenden an der EMAU Greifswald von Interesse, andererseits aber auch der Vergleich mit anderen Universitäten. Wie der nachfolgenden Tabelle entnommen werden kann, entspricht die Fördersumme i.H.v. 2.456.521,- Euro ca. 200,- Euro pro Studierender/-m für den Projektzeitraum von April 2012 bis Dezember 2016. Pro Semester und Student/-in sind das 21,05 Euro. Berücksichtigt man, dass an der EMAU Greifswald heute ca. 15 % weniger Studierende eingeschrieben sind als zum Zeitpunkt der *interStudies*-Konzeption und QPL1-Antragsstellung (im WiSe 2011 waren es 12.428, im WiSe2015 nur 10.822 Studierende)¹, so erhöht sich der Betrag etwas: insgesamt 226,99 € pro Studierender/-m bzw. 23,89 € pro Studierende/-r und Semester. Im Vergleich dazu sind in folgender Tabelle die Daten der TU Berlin sowie der Universität Hamburg aufgeführt.

¹ An dieser Stelle ist auf die Entwicklung der Studierendenzahlen hinzuweisen: innerhalb des Zeitraums von 2005 (10.756) stieg die Zahl der Studierenden bis 2011 (12.428) sukzessive an (um insgesamt ca. 15%); seit diesem Höchststand (und Beginn der *interStudies*-Projektlaufzeit) nahm die Zahl der Studierenden kontinuierlich um etwa die gleiche Größenordnung wieder ab, auf aktuell (2015) 10.822 Studierende.

Universität	<i>EMAU</i>		<i>TUB</i>	<i>UHH</i>	<i>EMAU</i>
Vorhaben	<i>inter Studies1</i>		Erste Klasse für die Masse	Universitätskolleg	<i>inter Studies2</i>
QPL-Projektlaufzeit:	04/12 – 12/16		04/12 – 12/16	04/12 – 12/16	01/17 – 12/20
Monate	57		57	57	48
Semester	9,5		9,5	9,5	8
QPL-Budget in Euro	2.456.521,-		10.536.432,-	12.877.260,-	2.248.517,80
Anzahl Studierende (WiSe2015)	2011:	2015:	33.933	42.023	10.822
	12.428	10.822			
QPL-Euro pro Studie/insg.	197,66	226,99	310,50	306,43	207,77
QPL-Euro pro Studie/Semester	20,81	23,89	32,69	32,26	25,97

3 *interStudies*-Evaluation

Ausgangspunkt einer jeden Evaluation sind die von Seiten des Projekts festgelegten Zielgrößen. Es ist zu prüfen in welchem Maße [1.] und auf welche Weise [2.] die verfolgten Ziele erreicht wurden.

3.1 **Übergreifende Einschätzungen zur Zielerreichung des Gesamtprojekts**

Die oben genannten Ziele einer verbesserten Studierbarkeit sowie der weiteren Professionalisierung in Lehre und Prüfungswesen benötigen eine weitergehende Operationalisierung. Übergreifend heißt es im Antrag für die Förderphase 2012-2016 (S. 24): „Die Zielerreichung ist dann gegeben, wenn alle Studien- und Prüfungsordnungen der modularisierten Studiengänge einschließlich des Lehramts entsprechend der gängigen Guten Praxis der Curriculumentwicklung und der Strukturvorgaben aktualisiert worden sind und die Systemakkreditierung erreicht wurde.“ Eine derartige Operationalisierung liegt nicht für jedes Maßnahmenfeld vor.

Insbesondere wird der Beitrag der Maßnahmenfelder für die übergreifenden Zielsetzungen (Studierbarkeit und Professionalisierung der Lehre) nicht deutlich. Dies wurde auch in den Gesprächen mit den Mitarbeitern der Projektgruppe, den Studiendekanen und dem Prorektor für Lehre deutlich, dass es an Zielklarheit und einer konkreten Ausgestaltung der Ziele auf der Ebene der Maßnahmen fehlt bzw. diese nicht deutlich genug herausgearbeitet wurden.

Empfehlung

Für das Folgeprojekt *interStudies2* sollten für jedes Maßnahmenfeld klar operationalisierte Ziele formuliert werden. Diese sollen insbesondere als Leitlinien und Orientierung die Projektmitarbeiter/-innen unterstützen. Sie sind darüber hinaus als Referenzrahmen zur (Selbst-)Evaluation der Zielerreichung dienlich.

In diesem Zusammenhang kann die bereits erfolgte Operationalisierung im Antrag *interStudies2* hervorgehoben werden (siehe die im Folgenden aus dem Antrag zu *interStudies2* entnommene Tabelle 3):

Tabelle 3: Operationalisierung der Studierbarkeit

<i>Erfolgskriterium:</i> Die Studierbarkeit eines Studiengangs gilt (vorläufig) als gegeben, wenn	
Studierendurteile bestätigen mehrheitlich (>50%): die Angemessenheit der Voraussetzungen im Studienfach, die Angemessenheit des subjektiven Arbeitsaufwands (studentischer Workload), planmäßiger Studienfortschritt im ersten Studienjahr, eine geringe Abbruchtendenz nach dem ersten Studienjahr, einen voraussichtlichen Abschluss in der Regelstudienzeit.	
UND	im letzten Semester der Regelstudienzeit über 50 % der Studierenden im Studiengang verblieben sind ODER zwar eine geringe Verbleibsbilanz vom 1. bis 3. Semester zu beobachten ist, aber vom dritten bis letzten Semester der Regelstudienzeit max. 20 % Schwund zu beobachten ist. (Ein früher Studienfachwechsel war eines der mit dem Bologna-Prozess verbundenen Ziele. Eine vergleichsweise geringe Verbleibsbilanz vom dritten zum letzten Semester der Regelstudienzeit ist aus ökonomischen Gründen und institutioneller Verantwortung für die Lebensplanung der Studierenden weniger akzeptabel als in den ersten beiden Semestern.)

Die interne Einschätzung der Zielerreichung lässt sich dem zweiten QPL-Antrag entnehmen: „Das Projekt *interStudies* konnte bzgl. der übergeordneten Projektziele – Verbesserung der Studierbarkeit und eine weitere Professionalisierung in Lehre und Prüfungswesen – bedarfsgerechte Lösungen für die Herausforderungen im Kontext interdisziplinärer Studienangebote und polyvalent ausgerichteter Lehre erzielen“ (QPL2-Antrag:0).

„Fast alle der im Arbeits- und Zeitplan vorgesehenen Meilensteine konnten wie geplant umgesetzt werden, nur wenige wurden teilweise bzw. mit zeitlicher Verzögerung umgesetzt (Tabelle 1). So erfolgte zunächst in allen Maßnahmenfeldern eine Bestandsaufnahme. Danach wurden den Projektzielen entsprechende Konzepte entwickelt und erprobt. 2014 erfolgte als Instrument der Prozessbegleitung eine Zwischenevaluation aller Maßnahmenfelder durch ein externes Peer Review. Bis Projektende werden die erprobten Konzepte verfeinert, evaluiert und weiter etabliert.“ (QPL2-Antrag:4)

Tabelle 1: Umsetzung des Arbeits- und Zeitplans des Projekts *interStudies* an der Universität Greifswald im Zeitraum 01.04.2012 – 31.12.2016, Stand: 31.03.2015 (grün = voll umgesetzt; gelb = voll, aber verspätet umgesetzt; blau = teilweise umgesetzt; rot = nicht umgesetzt)

Projektplan gesamt: 6,5-7,5 Stellen TVL 13	Erleichterung der Studiengangphase (1 Stelle TVL 13)	Verbesserung der Studierbarkeit im fakultätsübergreifenden Bachelorstudium (2,5 Stellen TVL 13)	Sachgemäße Modularisierung im Lehramt (2 Stellen, seit 10/2014 1 Stelle TVL 13)	Förderung forschendes Lernen (1 Stelle TVL 13)	Interinstitutionelle Qualitätsentwicklung (1 Stelle TVL 13)
SoSe 2012	Bestandsaufnahme Konsultationsprozesse	Bestandsaufnahme Studierbarkeit typischer Fachkombinationen Konsultationsprozesse	Konsultationsprozesse Umsetzung der Modularisierung der Lehramtsausbildung	Bestandsaufnahme Konsultationsprozesse	Bestandsaufnahme Konsultation mit Stakeholdern Konzeptentwicklung Prozessbegleitung, Berichtswesen, Öffentlichkeitsarbeit
	Gründung paritätisch besetzter AG	Gründung paritätisch besetzter AG	Gründung paritätisch besetzter AG	Gründung paritätisch besetzter AG	
	Hochschulöffentliche Informations- und Diskussionsveranstaltung				
WiSe 2012/13	Erstellung von Informationsmaterialien zur Studiengangphase Thematische Workshops	Erstellung von Musterstudienplänen für typische Fächerkombinationen Optimierung Anerkennung extern erbrachter Leistungen	Beratung der Lehrenden Umsetzung und Erprobung der Modularisierung der Lehramtsausbildung	Beratung der Lehrenden Förderung und Begleitung von Projekten „forschendes Lernen“ in allen fünf Fakultäten	Konsultation mit Stakeholdern Prozessbegleitung Berichtswesen, Öffentlichkeitsarbeit
SoSe 2013	Entwicklung und Umsetzung eines ganzheitlichen Konzepts zum Peer Tutoring	Aufbau eines Systems von Verantwortlichkeiten Umsetzung der Rahmenprüfungsordnung	Erprobung sowie die fakultätsübergreifende Abstimmung der Lehramtsausbildung	Ergebnisdokumentation und Dissemination	Konzeptentwicklung für fakultätsübergreifende, thematische Peer Reviews
	Hochschulöffentliche Informations- und Diskussionsveranstaltung				
WiSe 2013/14	Erarbeitung und Einführung eines Kurskonzepts zur Förderung der Lern- und Selbstkompetenz von Studierenden	Dokumentation von Verantwortlichkeiten und Prozessen	Begleitung und Evaluation eines Jahrgangs nach Umstellung	Förderung und Begleitung von Projekten „forschendes Lernen“ in allen fünf Fakultäten	Konsultation mit Stakeholdern Prozessbegleitung des Projekts Berichtswesen, Öffentlichkeitsarbeit
SoSe 2014	(„Studieren lernen“) Thematische Workshops	Eruierung von inhaltlicher und organisatorischer Kompatibilität typischer Fachkombinationen	Begleitung und Evaluation eines Jahrgangs nach Umstellung	Ergebnisdokumentation und Dissemination	
	Zwischenevaluation: Sicherung der Zielerreichung				
	Hochschulöffentliche Informations- und Diskussionsveranstaltung				
WiSe 2014/15	Feinsteuerung Peer Tutoring und „Studieren lernen“	Feinsteuerung Studierbarkeit und inhaltliche Verzahnung der fachübergreifenden Studiengänge.	Fakultätsübergreifende Feinsteuerung der Lehramtsausbildung	Weiterentwicklung des Konzepts/ Feinsteuerung	HISinOne Einführung: Definition der SOLL-Prozesse

Die Gutachtergruppe kann sich der internen Einschätzung anschließen, dass im Rahmen von *interStudies* eine Vielzahl unterschiedlicher Maßnahmen in den verschiedenen Maßnahmenfeldern entwickelt und umgesetzt wurde.

Gestützt wird der übergreifende Eindruck durch Ergebnisse der „Studierbarkeitsbefragung“, welche 2011 – 2014 durchgeführt wurde. Im QPL2-Antrag wird hierzu wie folgt resümiert: „Zu Beginn des dritten Semesters sind die meisten Befragten den Studienanforderungen gewachsen. Insgesamt gibt eine deutliche Mehrheit aller Studierenden an, dass im Studienfach (eher) nicht zu viel vorausgesetzt wird. Im Bachelor of Arts ist dieser Anteil am höchsten.“

Tabelle 9: Angemessenheit der Voraussetzungen für Studienfach; Studierbarkeitsbefragung 2014

Im Studienfach wird zu viel vorausgesetzt. (Einschätzung nach dem 1. Studienjahr)						
Abschlussart	0	25	50	75	100	n
B. A.	32,1%	33,9%	21,4%	8,9%	3,6%	56
B. Sc.	21,0%	43,5%	17,7%	12,9%	4,8%	62
Lehramt	23,1%	38,5%	15,4%	19,2%	3,8%	26
Staatsexamen	24,7%	30,6%	23,5%	18,8%	2,4%	85
UG Gesamt	26,9%	37,4%	19,9%	13,5%	2,3%	342

Skale 0 „trifft gar nicht zu“ bis 100 „trifft voll zu“

Für die Befragten aller Studienabschlüsse ist der subjektive Arbeitsaufwand im ersten Studienjahr mehrheitlich nicht zu hoch, am wenigsten für B.A.-Studierende. Am häufigsten ist dies beim Abschluss Staatsexamen (Jura, Medizin, Pharmazie) und den B.Sc.-Studierenden der Fall.

Tabelle 10: Subjektiver Arbeitsaufwand; Studierbarkeitsbefragung 2014 (nach dem 1. Studienjahr)

Der verlangte Arbeitsaufwand im ersten Studienfach ist zu hoch.						
Abschlussart	0	25	50	75	100	n
B. A.	25,5%	28,2%	20,0%	9,1%	7,3%	55
B. Sc.	9,8%	41,0%	18,0%	21,3%	9,8%	61
Lehramt	24,0%	28,0%	32,0%	16,0%	0,0%	25
Staatsexamen	7,0%	24,4%	27,9%	30,2%	10,5%	86
UG Gesamt	15,9%	33,0%	25,1%	19,5%	6,5%	339

Skale 0 „trifft gar nicht zu“ bis 100 „trifft voll zu“

In den B.Sc.-Studiengängen studieren mehr als 70% der Befragten nach dem ersten Studienjahr entsprechend der zeitlichen Vorgaben oder sogar voraus. Beim Abschluss Staatsexamen und B.A. ist der Anteil deutlich geringer. Deutlich weniger Studierende der modularisierten Lehramtsstudiengänge (Befragungen 2013, 2014) geben an, dem Zeitplan hinterher zu sein als es bei den früheren nicht-modularisierten Lehramtsstudiengängen der Fall war.“ (S. xviii).

Tabelle 11: Studienfortschritt nach dem ersten Studienjahr; Studierbarkeitsbefragung 2011-2014

Ich bin in Bezug auf die Vorgaben des ersten Studienfachs dem Zeitplan...				
Abschlussart	hinterher	Entsprechend	voraus	n
B. A.	25,0%	69,6%	5,4%	56
B. Sc.	23,0%	77,0%	0%	61
Staatsexamen	30,6%	67,1%	2,4%	85
UG Gesamt 2014	23,6%	72,9%	3,5%	339
Nicht-modularisiertes Lehramt 2011	20-67%	33-65%	0-25%	83
Nicht-modularisiertes Lehramt 2012	26,5%	67,6%	5,9%	34
Modularisiertes Lehramt 2013	25%	75%	0%	20
Modularisiertes Lehramt 2014	8%	84%	8%	25

Es kann davon ausgegangen werden, dass die Maßnahmen des Projekts *interStudies* zur Verbesserung der Bewertung der Studierbarkeit durch die Studierenden beigetragen hat, gleichwohl ist es nicht möglich, eine direkte Ursache-Wirkungs-Beziehung herzustellen.

Bei der Sichtung der Maßnahmen (siehe auch die folgenden Unterkapitel) wurde deutlich, dass eine größere Anzahl an Maßnahmen dem ersten Hauptziel der verbesserten Studierbarkeit zugeordnet werden kann. Hier ist insbesondere das Zeitfenstermodell hervorzuheben. Hinsichtlich der verstärkten Professionalisierung der Lehrenden und insbesondere des Prüfungswesens ist eine Gesamteinschätzung schwierig vorzunehmen. Hier scheinen einige Maßnahmen auf den Weg gebracht, wobei die direkte Verbindung der Maßnahmen zu den übergreifenden Zielsetzungen z. T. nur implizit deutlich wurde.

Empfehlung

Für den Abschluss von *interStudies*¹ – auch mit Blick auf den Abschlussbericht – ist der Beitrag der einzelnen Projektteile zu den übergreifenden Zielen nochmals zu reflektieren. Dies kann beispielsweise in einer gemeinsamen Reflexion des Projektteams geschehen.

Aufgrund des Fehlens der operationalisierten Zielsetzungen und in der Folge von quantitativen Erfolgsindikatoren (wie dies auch bereits von den Gutachtern der Zwischenevaluation angemerkt wurde) ist es allerdings nicht möglich, eine belastbare Aussage zur Wirksamkeit der erzielten Projektergebnisse zu treffen. In diesem Zusammenhang kann ebenfalls auf die Erfolgsindikatoren für den zweiten QPL-Antrag verwiesen werden, welche für die zweite Phase von *interStudies* an der EMAU Greifswald bereits entwickelt wurden. Wesentlich erscheint, dass diese regelmäßig zur internen Reflexion der Teilprojekte herangezogen werden.

Tabelle 2: Erfolgsindikatoren für die Zielerreichung des Projekts *interStudies*

Aspekt	Erfolgsindikatoren
Input (Strukturqualität)	Anzahl der Veranstaltungen planmäßig; Teilnehmerzahlen zufriedenstellend (für Weiterbildung/Qualifizierung >7, für Informations- und Diskussionsveranstaltungen >15), für Tagungen >50) Anzahl der Lehrprojekte, Reichweite, eingesetzte Fördermittel hoch Informationsmaterialien und Handreichungen sind bedarfsgerecht, d. h. durch Zielgruppen beauftragt bzw. abgenommen
Prozess (Prozessqualität)	Zielgruppenzufriedenheit bzgl. Projektmaßnahmen >=80 (von max. 100) bzw. Note 2 (Mindeststandard >=60 bzw. Note 3) Bewertung durch externe Gutachtende zur Zwischen- und Abschlussevaluation: Projektmaßnahmen sind zur Zielerreichung geeignet
Output (Ergebnisqualität)	Erprobte Lehrinnovationen manifestieren sich in den Studiengangsdokumenten, d.h. in Veranstaltungs- oder Modulbeschreibungen sowie Studien- und Prüfungsordnungen Dokumentationen der erprobten Lehrinnovationen ermöglichen die Wahrnehmung der Aufgaben durch Dritte Verbessertes Learning Outcome/Kompetenzentwicklung der Studierenden (Beschreibung des Mehrwerts der kompetenzförderlichen Lehr-Lern-Settings gegenüber dem Status quo) „Studierendenzentrierte Perspektive“ als überwiegende Einstellung bei Lehrenden Externe Gutachter in Akkreditierungsverfahren bestätigen, dass Studien- und Prüfungsordnungen guter Praxis entsprechen und dass Verfahren der Qualitätssicherung und -entwicklung zielführend etabliert wurden
Outcome (Wirkungen)	Studierbarkeit: Studiengänge sind studierbar anhand Verbleibsbilanzen und Einschätzung der Studierenden Studierbarkeit gemäß den Kriterien des Akkreditierungsrats ²⁷ wird durch externe Gutachter in Akkreditierungsverfahren positiv beurteilt

Darüber hinaus schien die Vision von *interStudies* in der ersten Projektphase nicht allen Beteiligten in ausreichendem Umfang klar zu sein. Für den Abschluss der ersten Förderperiode sowie insbesondere mit Blick auf das Folgevorhaben sollte durch Teamentwicklungsmaßnahmen im Projekt auch eine inhaltsbezogene Kohäsion im Kernteam erreicht werden, welche es ermöglicht, die Vision auch mit gemeinsamer Stimme in die gesamte Universität zu tragen.

Empfehlung

Die Vision von *interStudies* ist stärker gemeinsam zu herauszuarbeiten und von allen am Projekt Beteiligten auch in der Universität zu kommunizieren.

EXTERNE GUTACHTERGRUPPE:
 PROF. DR. TAIGA BRAHM – DR. CORNELIA RAUE – DR. HOLGER SCHLEGEL

3.2 Begutachtungsbefunde: Maßnahmenfelder

3.2.1 Maßnahmenfeld 1: Studieneingangsphase

Im Qualitätspakt Lehre werden von den 186 teilnehmenden Hochschulen am häufigsten Maßnahmen umgesetzt, die auf die „Ausgestaltung der Studieneingangsphase“ ausgerichtet sind. Denn im ersten Studienjahr werden bekanntermaßen die Weichen für ein erfolgreiches Studium gestellt. Zugleich besteht in der Anfangsphase besonderer Beratungs- und Unterstützungsbedarf, wie die Erstsemester- und Absolventenbefragungen an der Universität Greifswald bestätigen. Zudem ist die Abbruchquote (insbesondere in den Bachelorstudiengängen) vom ersten bis dritten Semester vergleichsweise hoch.

Studierendenbefragungen an der EMAU Greifswald haben gezeigt, dass Bedarf an „einer intensiv gestalteten Studieneingangsphase“ besteht, „die zahlreiche und vielfältige Angebote für die Studienanfänger bereithält“ (QPL1-Antrag:8). Dementsprechend sollten die drei Initiativen *Studiumforte*, *Tutoriumforte* und *StudentCoaching-Lounge* der Erleichterung des Studieneinstiegs dienen und den Umfang sowie die Nutzungsquote der Einführungsveranstaltungen im Fach sowie der Vor- und Brückenkurse erhöhen. Darüber hinaus wurden Vor- und Brückenkurse fachlich und didaktisch weiterentwickelt. Die didaktischen Konzepte der fachübergreifenden Qualifizierungsprogramme stehen als Projektergebnisse transfertauglich zur Verfügung:

- ein Konzept des propädeutischen Qualifizierungsprogramms für alle Fachrichtungen (*Studiumforte*) sowie
- das Greifswalder Modell der Tutorenqualifizierung (*Tutoriumforte*).

Die entwickelten Konzepte überzeugen hinsichtlich ihrer didaktischen Qualität. Rückmeldungen der beteiligten Dozierenden und Studierenden (aus der entsprechenden Gesprächsrunde) sowie Evaluationsergebnisse bestätigen die positive Wahrnehmung durch die Nutzer/-innen.

Allerdings ist hinsichtlich des Bedarfs und der curricularen Verankerung ein Klärungsbedarf mit den Fakultäten auszumachen. Dadurch, dass die zentralen Kurse bisher studienergänzend stattfinden und nicht Teil eines festen, mit ECTS

belegten Curriculums sind, sind die Teilnehmerzahlen noch nicht so hoch, wie dies für einen umfassenden Effekt in die Fakultäten wünschenswert wäre.

Empfehlung

Eine curriculare Verankerung insbesondere von Tutorium*forte* ist in den Studienprogrammen anzustreben, in denen ein entsprechendes Angebot mit den (überfachlichen) Lernzielen des Studienprogramms in Übereinstimmung steht (bzw. gebracht werden kann). Je nachdem, was in den einzelnen Fächern bzw. Studiengängen erwartet wird, sollte geklärt werden, was tatsächlich Teil eines festen Curriculums und was Teil eines zusätzlichen Angebotes auf fachübergreifender zentraler Ebene ist.

Hierfür sind ggf. auch fachsensible Anpassungen in Zusammenarbeit mit den Fakultäten bzw. Lehreinheiten vorzunehmen.

Um die Auslastung der Angebote zu erhöhen, ist also eine stärkere Vernetzung mit den Fächern sinnvoll: sowohl Inhalte als auch Zeiten gilt es abzustimmen. Eine engere Abstimmung kann auch zu einer fachspezifischen Weiterentwicklung führen, was in der Medizin bereits gemacht wird. Damit ist die Wahrscheinlichkeit einer nachhaltigen Verankerung auch höher, als bei überfachlichen Angeboten.

Die Universität Greifswald „verliert“ nach wie vor verhältnismäßig viele Studierende vom 1. zum 3. Semester. Dies weist auf weiteres Verbesserungspotenzial im Bereich der Studienorientierung und bei der Balance von Studierfähigkeit und Studienanforderungen im Bereich der Studieneingangsphase hin.

Hier besteht also weiterhin ein deutlicher Entwicklungsbedarf mit Blick auf die Entwicklung eines Studieneingangssystems. Im Idealfall stellt diese Projektstelle die uniweite Zentrale für Angebote der Studieneingangs- und Orientierungsphase dar.

Diese Konzepte sollten bis Ende 2016 umgesetzt und curricular verankert sein und in den Normalbetrieb der Fächer übergehen. Leider ist das bisher nur begrenzt gelungen.

EXTERNE GUTACHTERGRUPPE:
PROF. DR. TAIGA BRAHM – DR. CORNELIA RAUE – DR. HOLGER SCHLEGEL

3.2.2 Maßnahmenfeld 2: Verbesserung der Studierbarkeit im fakultätsübergreifenden Bachelorstudium

Gegenstand der beiden folgenden Maßnahmenfelder ist die Verbesserung der Studierbarkeit sowie Verbesserung der fachübergreifenden inhaltlichen Verzahnung der Lehrangebote im Bachelor und Lehramt. Vier Mitarbeiter/-innen beschäftigen sich mit der Harmonisierung der Strukturen und Prozesse der fächerübergreifenden Studienangebote: sie widmen sich der Verbesserung der Studierbarkeit im Bachelor an den drei großen Fakultäten. „Im Zwei-Fach-Bachelor können Studierende aus insgesamt 17 Fächern zwei Fächer individuell zusammenstellen. [...] An der Universität Greifswald wurden zu *interStudies*-Beginn 466 Prüfungsordnungen angewendet – dem standen insgesamt jedoch „nur“ 71 Studiengänge gegenüber.“ Mittlerweile werden in 23 Lehreinheiten der fünf Fakultäten insgesamt 49 Studiengänge angeboten (QPL2-Antrag:1). In diesem Teilprojekt geht es v. a. um Reduzierung bis hin zur Vermeidung von Überschneidungen und darum, „die Verzahnung und Kompatibilität der Teilstudienprogramme (B.A.) und der Nebenfachausbildung (B.Sc.)“ zu verbessern.

Dabei lag der Fokus zunächst auf der organisatorischen Koordination: So waren die Teilprojekte in den ersten Jahren auf die Schaffung effektiver Koordinationsstrukturen ausgerichtet.

Das kooperative Zeitfenstermodell zur systematischen Verminderung der Überschneidungen von Lehrveranstaltungen wurde erfolgreich etabliert.

Im Laufe der Projektlaufzeit konnte der Anteil der von Lehrveranstaltungsüberschneidungen betroffenen Studierenden signifikant auf unter 10 % gesenkt werden.

Die für die erste Förderperiode angezielten Projektergebnisse konnten somit bereits in 2015 weitgehend erreicht werden. Darauf aufbauend wurde in diesem Jahr mit der inhaltlichen Koordinierung begonnen; sie soll Schwerpunkt der zweiten QPL-Förderperiode ab 2017 werden. Denn fakultätsübergreifende Studienangebote erfordern eine präzise Organisation und fakultätsübergreifende Zusammenarbeit auch auf inhaltlicher Ebene.

EXTERNE GUTACHTERGRUPPE:
PROF. DR. TAIGA BRAHM – DR. CORNELIA RAUE – DR. HOLGER SCHLEGEL

Empfehlung

Bei der inhaltlichen Koordinierung ist stärker als bisher auch auf die Involvierung der Studierenden zu achten, so dass die Sicht der Studierenden Raum bei der inhaltlichen Abstimmung gewinnt.

3.2.3 Maßnahmenfeld 3: Verbesserung der Studierbarkeit und Modularisierung im Lehramtsstudium

Wie aus dem QPL1-Antrag hervorgeht, wurde die Organisation und die Qualität des Lehrangebots in den Lehramtsstudiengängen „unterdurchschnittlich beurteilt“ (QPL1-Antrag:xiv). „Im Zuge der Reformierung der Studiengänge soll nach dem seit 01.08.2011 geltenden neuen Lehrerbildungsgesetz in MV die Lehramtsausbildung modularisiert werden. [...] Die geplante Modularisierung erfordert ein hohes Maß an Organisation und fakultätsübergreifende Zusammenarbeit.“ (QPL1-Antrag:15). Auch weil die Organisation und die Qualität des Lehrangebots in den Lehramtsstudiengängen als „unterdurchschnittlich beurteilt.“ (QPL1-Antrag:xiv, i.A.a. HIS-Studienqualitätsmonitor 2009) wurde, widmen sich zwei Wissenschaftler/-innen der Optimierung des Lehramtsstudiums: um die fachübergreifende Administration, die Verzahnung und Kompatibilität der Module zu verbessern. Damit soll ein Beitrag geleistet werden, die Studierbarkeit zu erhöhen, welche zum Zeitpunkt der Antragsstellung aufgrund zu langer Studienzeiten und hoher Abbruchquoten nicht optimal war (QPL1-Antrag:15).

Die Aktivitäten im Maßnahmenfeld 3 haben wesentlich zur Verbesserung der Studierbarkeit in den Lehramtsstudiengänge beigetragen. Die Modularisierung der Lehramtsstudiengänge wurde innerhalb der Projektlaufzeit abgeschlossen. In diesem Zuge hat das Projekt zur „überfälligen“ (Zitat Vertr. der Zielgruppe im Begutachtungsgespräch) Vernetzung und Verzahnung der lehramtsbildenden Institute und der Lehramtsstudierenden beigetragen. Darüber hinaus wurden für Lehramtsstudiengänge, die gleichzeitig in zwei Fächern studiert werden, überschneidungsfreie Musterstudienpläne erstellt. Die Lehramtsstudiengänge profitieren auch von den Projektmaßnahmen zur Überschneidungsfreiheit von

EXTERNE GUTACHTERGRUPPE:
PROF. DR. TAIGA BRAHM – DR. CORNELIA RAUE – DR. HOLGER SCHLEGEL

Pflichtveranstaltungen. So konnte beispielsweise der Anteil betroffener Studierender von 15% auf 3% (2. Fachsemester) gesenkt werden. Ergänzt wurde diese Maßnahme durch Onlineangebote wie Vorlesungsaufzeichnung, so dass betroffene Studierende, Teilzeitstudierende oder Studierende mit Kind Zugang zu den Lehrinhalten erhielten.

Diese projektgeförderten Interventionen finden ihren Niederschlag in den Bewertungen der Lehramtsstudierenden: Mehrheitlich schätzen die Lehramtsstudierenden ein, dass die Lehrangebote an der EMAU Greifswald inhaltlich als auch zeitlich gut aufeinander abgestimmt sind (QPL2-Antrag:xx). Dabei kann die EMAU Greifswald nicht nur eine Verbesserung im zeitlichen Verlauf (2011-2014) belegen, sondern schneidet auch bei den studentischen Einschätzungen im bundesdeutschen Vergleich überdurchschnittlich gut ab.

Tabelle 13: Inhaltliche Abstimmung und zeitliche Koordination des Lehrangebots

Uni Greifswald Studierbarkeitsbefragung	Bachelor-of-Arts			Lehramt	
Die Lehrveranstaltungen sind inhaltlich gut aufeinander abgestimmt. (1 „trifft gar nicht zu“ bis 5 „trifft voll zu“)	Jahr	n	Mittelwert (SD)	n	Mittelwert (SD)
	2011	80	3,5 (1,0)	49	3,7 (1,0)
	2012	81	3,3 (1,1)	35	3,3 (1,2)
	2013	53	3,5 (1,0)	20	3,5 (0,9)
	2014	54	3,3 (1,1)	25	3,1 (1,2)
DZHW Studienqualitätsmonitor 2014		Uni Deutschland Gesamt		Uni Greifswald Gesamt	
	Werte	n	Prozentsatz	n	Prozentsatz
inhaltliche Abstimmung zwischen den Lehrveranstaltungen (1 „sehr schlecht“ bis 5 „sehr gut“)	1-2	3311	29,9	499	21,2
	3		34,5		29,9
	4-5		35,6		48,9
zeitliche Koordination der Lehrveranstaltungen (1 „sehr schlecht“ bis 5 „sehr gut“)	1-2	3332	21,1	507	15,2
	3		27,1		19,7
	4-5		51,8		65,1

Weiteres Ziel der ersten Projektphase war, durch Modularisierung und inhaltliche Verzahnung der Lehramtsstudiengänge die Studierbarkeit zu verbessern: „Die neue modularisierte Konzeptionierung zielt auf die Unterstützung der Studierenden in der Organisation ihres Studiums, um die Studienzeiten zu verkürzen und die Quote der Studienabbrecher zu senken.“ (QPL1-Antrag:17)

Entsprechend des Fortsetzungsantrags ist es in der ersten Förderperiode gelungen, den Verbleib der Studierenden in den Fächern des Lehramts moderat zu erhöhen. Auch wenn der Verbleib der Lehramtsstudierenden nicht durch eine offizielle Verbleibstatistik dokumentiert ist, belegen die Studierbarkeitsbefragungen der EMAU Greifswald aus den Jahren 2011-2014 die positive

Tendenz im Lehramt: Waren 2011 zur Zeit des nicht modularisierten Lehramt nur bis zu 65% der befragten Studierenden im Zeitplan, geben 2014 84% der Lehramtsstudierenden (modularisiert) an, dass sie mit ihrem Studienfortschritt im Zeitplan sind.

Tabelle 11: Studienfortschritt nach dem ersten Studienjahr; Studierbarkeitsbefragung 2011-2014

Ich bin in Bezug auf die Vorgaben des ersten Studienfachs dem Zeitplan...				
Abschlussart	hinterher	Entsprechend	voraus	n
B. A.	25,0%	69,6%	5,4%	56
B. Sc.	23,0%	77,0%	0%	61
Staatsexamen	30,6%	67,1%	2,4%	85
UG Gesamt 2014	23,6%	72,9%	3,5%	339
<hr/>				
Nicht-modularisiertes Lehramt 2011	20-67%	33-65%	0-25%	83
Nicht-modularisiertes Lehramt 2012	26,5%	67,6%	5,9%	34
Modularisiertes Lehramt 2013	25%	75%	0%	20
Modularisiertes Lehramt 2014	8%	84%	8%	25

Da erst seit dem Wintersemester 2012/2013 ins modularisierte Lehramt eingeschrieben wird, liegen noch keine Ergebnisse hinsichtlich veränderter Studienzeiten vor. Darüber hinaus betont die EMAU, dass den Lehramtsstudierenden der Wechsel in ein B.A.-Studium bewusst ermöglicht wird, da hier eine reflektierte Entscheidung für das Lehramt gefördert werden soll.

Weiteres Ziel der ersten Projektphase, war es die „Abstimmungsprozesse mit dem Zentralen Lehrerprüfungsamt und mit dem Zentrum für Lehrerbildung in Rostock sind zu optimieren“ (QPL1-Antrag:16). Entsprechend der gesetzlichen Vorgaben des Landes MV wurde in der Projektlaufzeit eine Geschäftsstelle für die Koordination der Lehramtsausbildung eingerichtet, die die Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung der Universität Rostock (ZLB) abstimmen sollte. In der Projektlaufzeit wurde diese Zusammenarbeit erfolgreich etabliert. Die Aktivitäten der Koordinationsstelle umfassen Qualitätssicherung, die Abstimmung und Forcierung gemeinsamer bildungspolitischer Vorhaben und die inhaltliche Weiterentwicklungen der Lehramtsausbildung. Noch im Rahmen der Projektlaufzeit wurde die Koordinierungsstelle von der Hochschulleitung der EMAU Greifswald mit einer halben Stelle TVL-E9 verstetigt. Damit wird die EMAU Greifswald den gesetzlichen Anforderungen gerecht, es eröffnet sich

jedoch die Frage, ob mit dieser Grundausstattung, die begonnene inhaltliche Zusammenarbeit mit dem ZLB fortgeführt werden kann.

Auch innerhalb der Universität hat die Koordinationsstelle ihre Aktivitäten mit den zentralen Einrichtungen der Universität (Zentrale Studienberatung und Zentrales Prüfungsamt) dahingehend abgestimmt, dass das Lehramtsstudium sich noch stärker zu einem Profilvermerkmal der EMAU Greifswald entwickeln konnte. Beispielhaft sind hier die Hochschulinformationstage zu nennen, in denen die Lehramtsstudiengänge eine herausgehobene Rolle spielen als auch die Umsetzung der Portfolioprüfungen die in Zusammenarbeit mit dem Prüfungsamt umgesetzt werden.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass durch die Aktivitäten der Koordinationsstelle wertvolle Impulse nach außen und nach innen gesetzt wurden, die zu einer Professionalisierung und Profilbildung des Lehramtsstudiums an der EMAU Greifswald geführt haben.

Empfehlung

Wenn die EMAU Greifswald die Lehramtsausbildung als Profilvermerkmal weiterentwickeln will, empfiehlt die Gutachtergruppe, neben der organisatorisch-administrativen Ausgestaltung der Geschäftsstelle, eine stärkere inhaltliche Unterstützung, um als adäquate Partnerin des ZLB im Land MV zu agieren.

3.2.4 Maßnahmenfeld 4: Forschendes Lernen

Forschendes Lernen liegt (nicht zuletzt dank des Qualitätspakts Lehre) an vielen Hochschulen im Trend.

Auch an der EMAU Greifswald sollten mit dem gleichnamigen Maßnahmenfeld forschungsbezogene Lehr- und Lernformen gestärkt werden. Nicht zuletzt, weil Sie „Forschen, Lehren und Studieren [laut Leitbild] als eine Einheit.“ (QPL2-Antrag:1, s. EMAU-Leitbild 2012) begreifen. Dementsprechend wurde eine

wissenschaftliche Mitarbeiterstelle für die Konzeptionierung sowie Etablierung innovativer forschungsorientierter Lehr- und Lernformen geschaffen. Das dient der Entwicklung von Programmen, die „Forschendes Lernen“ in allen fünf Fakultäten stärken.

25 Lehrinnovations-Projekte und einige sog. Mittagsgespräche widmeten sich dem forschenden Lernen. Trotz des hohen Engagements konnte „Forschendes Lernen“ nicht wie erhofft in den „Lehrangeboten aller Fakultäten entwickelt, erprobt und verbreitet“ werden.

Das mag v. a. daran liegen, dass offensichtlich noch Klärungsbedarf besteht, was den Begriff bzw. das Verständnis des forschenden Lehrens und Lernens angeht; dass das den Lehrenden noch nicht allgemein vertraut ist.

Empfehlung

In gemeinsamen Entwicklungsprojekten zum Forschenden Lernen sollte die Klärung des Begriffs des Forschenden Lernens zunächst im Vordergrund stehen. Darüber hinaus gilt es die dahinter stehende Zielsetzung und das entsprechende Konzept von Seiten *interStudies* deutlicher zu kommunizieren.

Denn trotz des selbstverständlichen Forschungsbezugs in der Lehre ist forschendes Lernen als profilbildendes Merkmal wissenschaftsbasierter und interdisziplinärer Lehre nicht systematisch sichtbar.

3.2.5 Maßnahmenfeld 5: Interinstitutionelle Qualitätsentwicklung

Die Projektstelle interinstitutionelle Qualitätssicherung und -entwicklung gewährleistet das *interStudies*-Qualitätsmanagement, sie begleitet und vernetzt alle EMAU Greifswald-Teilprojekte im Qualitätspakt Lehre.

Dieses Maßnahmenfeld hat erfolgreich Instrumente der Förderung guter Lehre etabliert und *interStudies*-Aktivitäten im Wesentlichen koordiniert.

Das Teilprojekt hat

- die Gesamtverantwortung für die interne und externe Öffentlichkeitsarbeit
- die Federführung bei der Schriftenreihe Greifswalder Beiträge zur Hochschullehre inne
- die Realisierung einer wissenschaftlichen Tagungsreihe sowie hochschulöffentlicher Informations- und Diskussionsveranstaltungen realisiert.

Darüber hinaus koordiniert es die hochschulinterne wettbewerbliche Vergabe von Mitteln für Lehrprojekte (die Förderlinie „Lehrinnovationen“) und regelt dafür auch die Mittelverwaltung.

Das Maßnahmenfeld hat maßgeblich dazu beigetragen, dass der Bereich *Integrierte Qualitätssicherung* nicht mehr nur als „Qualitätskontrolle“, als Kontroll- oder Prüfinstanz, sondern als konstruktive Einrichtung zur Förderung von Studium und Lehre wahrgenommen wird.

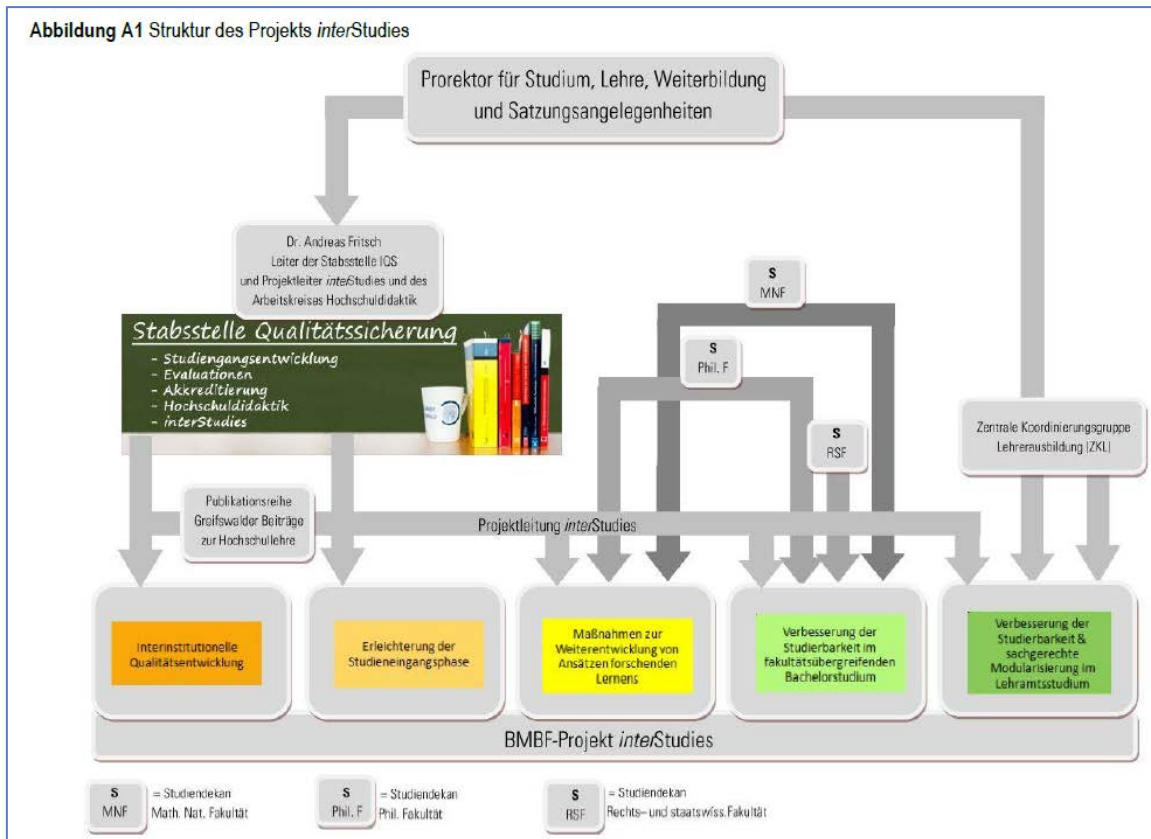
Es hat (wie es bei der Begehung hieß) Qualitätssicherung und -entwicklung „schmackhaft“ gemacht.

In der Begehung wurde von einer neuen „Qualitätskultur“ an der EMAU Greifswald berichtet, die durch *interStudies* initiiert wurde. So haben verschiedene Veranstaltungen und Impulse des Projekts dazu geführt, dass Themen rund um „Lehrqualität“ und „Lehrkonzepte“ noch stärker in den universitären Alltag und Diskurs gerückt sind.

Einige der Gesprächspartner/-innen sind der Meinung, dass durch *interStudies* ein Einstellungswandel im Hinblick auf die Qualitätsverbesserung von Studium und Lehre stattgefunden hat. Hierdurch wurde das Bewusstsein für die Lehre geschärft. Die unterschiedlichen Akteursgruppen sind (z. T. erstmals) über Lehre miteinander ins Gespräch gekommen. *interStudies* leistet hier einen wertvollen Beitrag zur Vernetzung von an Lehre interessierten Personen an der EMAU.

3.3 Begutachtungsbefunde: Projektarchitektur

Die übergreifende Projektarchitektur von *interStudies* kann folgender Grafik entnommen werden:



Das Projekt *interStudies* ist zentral organisiert und in der Stabsstelle *Integrierte Qualitätssicherung* (IQS) verankert, die dem Prorektorat Lehre und Studium zugeordnet ist. Hier laufen alle *interStudies*-Fäden zusammen bzw. von hier aus werden die einzelnen Aktivitäten gesteuert, wirken die zehn Projektmitarbeiter/-innen in die Fakultäten hinein.

Das lenkt den Blick auf die Organisationsstruktur. In der deutschen Hochschul-landschaft Math. unterliegen viele Bereiche (insb. QM-relevante) dem „Trend zur Zentralisierung bzw. [der] Bündelung von Ressourcen“. Auch beim Qualitätspakt Lehre diskutieren Projektverantwortliche, Hochschulleitungen, Studiendekane intensiv über das Für und Wider der zentralen bzw. dezentralen Verortung.

Häufiges Kriterium dabei: ob es sich um übergreifende Maßnahmen oder um studiengangspezifische Maßnahmen handelt.

Eine Stärke des Projektansatzes liegt zweifellos in der zentralen Aufhängung (beim Prorektor und der Stabsstelle IQS) bei gleichzeitig dezentraler Verteilung einiger Projektmitarbeitenden in den Fakultäten.

Die zentrale Verankerung auf dieser Ebene trägt dazu bei, dass *interStudies* ein Projekt der gesamten Universität ist, dass einzelne Aktivitäten in alle 23 Lehreinheiten der fünf Fakultäten hinein wirken können – trotz der Schwerpunktsetzung in einzelnen Fakultäten (MN, Phil, RS).

Von den Beteiligten als sehr positiv wahrgenommen, wird die Anbindung der beiden Maßnahmenfelder (Nr.2 und Nr.4) in den drei großen Fakultäten. Hierdurch werden die Studiendekane in ihrer Funktion gestärkt und können als direkte Vorgesetzte der Maßnahmenfelder „Verbesserung der Studierbarkeit im fakultätsübergreifenden Bachelorstudium“ und „Förderung forschenden Lehrens und Lernens“ aktuelle Herausforderungen in ihren Fakultäten zeitnah bearbeiten.

Die Steuerungsmöglichkeiten der Studiendekane und des Prorektors bezüglich der Weiterentwicklung der Hochschullehre an den Fakultäten werden auch durch die *interStudies*-Förderlinie „Lehrinnovationsmittel“ gestärkt, die sich ja an *alle* Lehreinheiten richtet (siehe auch Kapitel 3.5.1).

Im Maßnahmenfeld (Nr.3) „Verbesserung der Studierbarkeit und sachgemäße Modularisierung im Lehramtsstudium“ ist der Prorektor für Studium, Lehre, Weiterbildung und Satzungsangelegenheiten direkter Vorgesetzter. Das Maßnahmenfeld hat eine Schnittstellenfunktion zwischen universitären und externen Akteuren inne.

Bei allen Vorteilen dieser Projektarchitektur: es ist damit auch enormer Organisationsaufwand verbunden. Aufgrund der zentralen und dezentralen Verankerung besteht sehr hoher Koordinierungsbedarf zwischen den Akteuren und die ein oder andere Unklarheit über Zuständigkeiten der Projektleitung, Projektkoordination, des Prorektors, der Studiendekane sowie der Projektmitarbeiter/-innen.

Die Zusammenarbeit innerhalb des bis zu zehnköpfigen *interStudies*-Kernteams scheint gut und konstruktiv zu verlaufen.

Laut dem ersten QPL-Antrag werden für das Projektvorhaben über die Dauer der Laufzeit von 57 Monaten durchschnittlich 7 Stellen für Wissenschaftler und 130 h pro Monat für studentische Tutor/-innen veranschlagt. Insgesamt werden die Ressourcen für die Umsetzung des ambitionierten Projektes mit den zuletzt sechseinhalb vollzeit-äquivalenten Mitarbeiter/-innen als sehr knapp eingeschätzt. Im Qualitätskreislauf der Universität ist *interStudies* als Unterstützungssystem positioniert, welches inzwischen als konstruktives Qualitätssicherungs- und Entwicklungselement wahrgenommen wird.

Empfehlung

Für die zweite Förderphase ist darauf zu achten, dass die Ansprechpartner und die Zuständigkeiten im *interStudies*-Kernteam mit größtmöglicher Kontinuität und Transparenz festgelegt werden. Denkbar ist beispielsweise die Festlegung eines Ansprechpartners pro Thema und/oder Fakultät, die dann auch auf der Website entsprechend ausgewiesen sind.

Darüber hinaus werden interne und externe Sachverständige miteinbezogen; die Projekt(fort-)schritte werden regelmäßig reflektiert, „Zwischenergebnisse“ hochschulöffentlich präsentiert und diskutiert, die Aktivitäten wurden (2014) einer externen Zwischenbegutachtung und aktuell der Abschlussbegutachtung unterzogen.

Zu dem (unter den Qualitätspakt Lehre-Vorhaben vorbildlichen systematischen Qualitätsmanagement) trägt auch die prozessbegleitende, interinstitutionelle Qualitätsentwicklung bei, der ja ein eigenes Maßnahmenfeld (ehem. Nr.5) gewidmet ist.

Empfehlung

Für den Abschluss des Projekts wie auch für das Folgeprojekt wird statt der Durchführung von verschiedenen Evaluationen im Sinne von Begutachtung eine (begleitende oder periodische) Prozessberatung, welche beispielsweise auch Teamentwicklungsmaßnahmen für das Kern-Projektteam einschließt, empfohlen.

3.4 Begutachtungsbefunde: Nachhaltigkeit

Die Sicherung der Nachhaltigkeit stellt den finalen übergreifenden *interStudies*-Meilenstein dar und spielt auch im Qualitätspakt Lehre eine herausragende Rolle. Nachhaltigkeit im *interStudies*-Kontext beinhaltet v. a. „die Institutionalisierung der sich als erfolgreich bewährten Projektergebnisse.“ Dementsprechend lautet eine der Leitfragen für die Bewertung der Zielerreichung, inwieweit die Nachhaltigkeit der Projektergebnisse antizipiert werden kann.

Der selbstformulierte Anspruch im *interStudies*1-Antrag dazu lautet: „Die Nachhaltigkeit der umgesetzten Projekte ergibt sich v. a. aus der Verankerung in geänderten Curricula, Studien- und Prüfungsordnungen sowie Studienstrukturen“ (QPL1-Antrag:24).

Außerdem wird eine langfristige Verbesserung der Selbsthilfemöglichkeiten und der Studienorganisation angestrebt.

Über die Schaffung und Etablierung von „Qualitätskreisläufen“ und die Einbeziehung vieler Personen und Einrichtungen der Universität hat das Projekt zu einem neuen, nachhaltigen „Qualitätsbewusstsein“ in Studium und Lehre beigetragen.

Außerdem ist das Projekt/sind die Teilprojekte gut dokumentiert, was ja auch der nachhaltigen, personenunabhängigen Nutzung der Projektergebnisse dient.

Die erzielten Erfolge gilt es „langfristig abzusichern“. Hierzu bedarf es einer Organisationseinheit, die die Belange in Studium und Lehre über die Grenzen

von Fakultäten hinweg in den Blick nimmt. Vorbilder für eine solche Entwicklung könnten die im Rahmen oder infolge des Qualitätspakts an mehreren Universitäten eingerichteten Zentren sein, wie das *Universitätskolleg* in Hamburg und neuerdings auch in Potsdam.

Die Stabsstelle IQS bietet dafür eine gute Ausgangsbasis. In einer solchen Einrichtung ließen sich auch die aktuell in Greifswald etablierten „Think Tanks“ (die Gremien und Arbeitskreise) organisational absichern.

Empfehlung

Die Stabsstelle IQS langfristig als lehrbezogene Qualitätsentwicklungseinheit absichern, d. h. auch mit einer festen Anzahl von Mitarbeiter-Stellen versehen, welche die Möglichkeit erhalten, über 2020 hinaus, weitere Initiativen zur Qualitätsentwicklung der Lehre zu entwickeln.

3.5 Begutachtungsbefunde: Sonstige Maßnahmen / Aktivitäten

Neben den Kernaufgaben der Maßnahmenfelder sollen an dieser Stelle einige Maßnahmen und Aktivitäten von *interStudies* hervorgehoben werden.

3.5.1 Förderung von Lehrinnovationen

Entsprechende hochschulische Wettbewerbe werden in zahlreichen QPL-Vorhaben umgesetzt und bewähren sich an den meisten Hochschulen. Auch an der EMAU Greifswald hat sich der Wettbewerb um Lehrinnovationen als „sehr erfolgreiches“ Instrument zur Förderung neuer Lehr-Lernformen erwiesen. In diesem Zusammenhang sei einerseits die große Anzahl von 100 geförderten Lehrprojekten in allen Fakultäten zu nennen. Darüber hinaus konnten in der Begehung verschiedene engagierte Lehrende von ihren Projekten berichten, die allesamt einen wertvollen Beitrag zur Weiterentwicklung des Lehrens und Lernens leisten und von Ideen des Service Learning bis hin zu Initiativen zur Verbesserung des Lernens in den alten Sprachen reichten.

Mit derartigen Förderlinien sind zahlreiche Vorteile verbunden: So können mit relativ geringen Beträgen konkrete, sichtbare Erfolge in sämtlichen Lehreinheiten der Universität realisiert werden. Außerdem werden mit der Ausschreibung *alle* Lehrenden angesprochen. Und der Aufwand der Antragsstellung ist – gemäß Aussage der beteiligten Lehrenden – angemessen, was sicherlich auch zu der überwältigenden Resonanz beigetragen hat. Die Anzahl und Reichweite der Lehrprojekte ist hoch: insgesamt 100 Lehrprojekte wurden an der EMAU Greifswald realisiert; sie ermöglichen eine punktuelle Verbesserung in allen Fakultäten, können bedarfsgerecht und fachspezifisch greifen. Durch dieses Wettbewerbsverfahren rückte die Hochschullehre für viele Lehrende zum ersten Mal in den Blickpunkt von Mitteleinwerbung.

Ein weiterer positiver Nebeneffekt: durch den Wettbewerb werden viele Akteure auf das Gesamtprojekt und weitere Maßnahmen von *interStudies* aufmerksam.

Derartige hochschulinterne Wettbewerbe bedürfen auch immer einer begleitenden Qualitätssicherung. Bei der Vielzahl und Vielfalt der hier umgesetzten Projekte, ist ein standardisiertes Verfahren nötig. Bei Kleinstprojekten ist es meist üblich, dass die Projektleiter den Mehrwert ihrer Initiative (ausschließlich) selbst beurteilen. Wenn die Maßnahme künftig quantitativ und qualitativ ausgeweitet wird, ist auch ein Qualitätssicherungs- bzw. Evaluationssystem seitens der Stabsstelle oder (je nach Fördervolumen) durch externe Sachverständige erforderlich.

Empfehlung

Die durch die Lehrprojekte erreichte Qualitätsentwicklung gilt es in einem systematischen Evaluationserfahren (entweder durch *interStudies* oder durch externe Gutachter) zu bewerten.

Insgesamt (so zeigt die Dokumentation und bestätigen die Gesprächspartner) erweist sich das Anreizsystem der Lehrinnovationen als „ein hervorragend geeignetes Instrument“, um die Einführung innovativer Lehr-Lernformen in allen

fünf Fakultäten zu unterstützen. Lehrende und Studierende bestätigen den Mehrwert der Lehrprojekte. Interessant wäre es jetzt noch die konkreten Wirkungen der einzelnen Projekte aufzuzeigen – jedenfalls wurden im Antrag für das weiterentwickelte Konzept Mittel für die summative Evaluation berücksichtigt (bei einem Gesamtbudget von insgesamt fast einer halben Million Euro für den Bereich „Lehrinnovationen“).

Mit Blick auf die Nachhaltigkeit der umgesetzten Lehrinnovationen erscheint es sinnvoll, die initiierten Lehrprojekte wo immer möglich auch in den Curricula zu verankern, so dass bei Weggang der entsprechenden verantwortlichen Dozierenden die entsprechende Innovation an der EMAU Greifswald dennoch erhalten bleibt.

Empfehlung

Wo es möglich ist, gilt es die durch das Lehrprojekt erzielte Innovation auch curricular zu verankern.

3.5.2 Hochschuldidaktik und E-Learning

Zwei Bereiche, die im *interStudies*-Projekt bisher nur eine Nebenrolle spielen, deren Potenziale noch nicht ausgeschöpft sind, stellen eLearning und Hochschuldidaktik dar.

Das E-Learning-Angebot der EMAU Greifswald zur Unterstützung bzw. Ergänzung der Präsenzlehre und Erleichterung der Studienkoordination wurden im Rahmen von *interStudies* ausgebaut. Die Einschätzung zur Implementierung von E-Learning an der EMAU Greifswald (wie sie den Gesprächen bei der Begehung vor Ort entnommen werden konnten) ist sehr unterschiedlich. Sie reichen von: „Die ersten Ansätze im Bereich E-Learning sind als durchweg positiv zu betrachten“, bis zu: „Im Bereich E-Learning, da haben wir definitiv den Trend verschlafen“. Insbesondere am Lernmanagementsystem Moodle wurde von Lehrenden und Studierenden sehr viel Kritik geäußert.

Auch wenn E-Learning kein Schwerpunkt von *interStudies* ist, hat das Projekt auf den seit längerem bestehenden Handlungsbedarf reagiert und eine Stelle umgewidmet für die hochschuldidaktische Unterstützung von Moodle.

Am Thema digitales Lehren und Lernen führt kein Weg vorbei. Um da anschlussfähig zu bleiben, wird dringend angeraten, die AG E-Learning als dauerhaftes und regelmäßiges Steuerungsgremium an der Universität zu verankern.

Empfehlung

Eine unterstützende Einheit zur hochschuldidaktischen Ausgestaltung der E-Learning-Angebote ist als fester und dauerhafter Ansprechpartner zu verankern. Idealerweise ist es als eine Vernetzungsstelle zwischen Rechenzentrum und Hochschuldidaktik einzurichten.

Denn auch die Gestaltung von didaktisch sinnvollen Inhalten für die Lernplattform ist eine Herausforderung, bei der Begleitung oder Beratung nötig ist. Das kann durch eine AG E-Learning oder ein E-Learning Büro geschehen, idealerweise aber durch die Organisationseinheit für Hochschuldidaktik.

Auffällig ist, dass viele der hochschuldidaktischen Angebote der EMAU Greifswald zurzeit von *interStudies* getragen werden. Diesen Bereich zur Förderung der Lehrkompetenz (die Hochschuldidaktik) gilt es weiter zu stärken und die inhaltliche Verflechtung mit dem *interStudies*-Portfolio zu intensivieren. Wesentlich erscheint, bereits in der zweiten Förderphase zu prüfen, welche durch *interStudies* getragenen Angebote dauerhaft durch die Hochschuldidaktik übernommen werden sollen. Diese Angebote können dann entweder von externen Trainer/-innen durchgeführt werden, was ein entsprechendes Budget zur Durchführung von Trainings voraussetzt, oder durch eine zusätzliche Stelle innerhalb der Hochschuldidaktik getragen werden.

3.5.3 Zur Verknüpfung mit weiteren Entwicklungsvorhaben

Mit Beginn des Projekts *interStudies* bot sich – wie es im QPL-Antrag vor fünf Jahren hieß – „die besondere Chance, eine *breite* Qualitätsentwicklung [...] zu erreichen“ (S.1), da im Projektzeitraum an der Universität Greifswald weitere strategische Entwicklungsvorhaben anstanden, wie Studiengangreformen, die Modernisierung von Prüfungs- und Studienordnungen, die Reform der General Studies oder die Systemakkreditierung. „Für die Umsetzung der Projektziele (so hieß es im Antrag weiter) stellen diese Entwicklungsvorhaben günstige "Opportunity Windows" dar (ebd.).

In diesem Zusammenhang stellt sich den Gutachtenden die Frage, inwiefern diese günstige Gelegenheit genutzt wurde und sich diese Vorhaben gegenseitig unterstützen bzw. verstärken.

Zur erfolgten *Systemakkreditierung* hat *interStudies* – wie in den Gesprächen bestätigt wurde – umfassende Beiträge geleistet. Die Reform des fachübergreifenden Ergänzungsbereichs *General Studies* steht weiterhin an und wird in der Folgeförderphase vermehrt in Angriff genommen.

Weiterhin gilt es Anknüpfungspunkte bzw. Schnittmengen unter den Entwicklungsvorhaben der Universität ausfindig zu machen, Synergien zu schaffen und für Studium und Lehre an der Universität Greifswald zu nutzen.

Die Passung von Projektzielen zu weiteren Vorhaben der Universität ist beim Qualitätspakt von erheblicher Bedeutung: die „Konsistenz sowie Einbettung in Profil und Leitbild der Hochschule“ (BMBF QPL-Förderrichtlinie 2010:4) stellt eines der Auswahl- bzw. Bewertungskriterien des BMBF dar. Dies birgt auch Risiken, wie *interStudies* gezeigt hat. „Für die Profilierung [...] stellte es sich im Projektverlauf als problematisch heraus, dass die im Projektantrag definierten Hauptziele [...] zugleich Entwicklungsziele der Universität darstellen. Dies führte anfänglich zu Abstimmungsproblemen und Unsicherheiten in Bezug auf das Mandat, in Ausnahmefällen auch zum Vorwurf der vermeintlichen Etablierung von Doppelstrukturen“ heißt es in einem Bericht des Projektes.

Empfehlung

Die Gutachter empfehlen, die Reichweite und Funktionen des Projekts klar zu formulieren und zu kommunizieren. Hierfür ist in einem ersten Schritt ein gemeinsames Verständnis von Zielen des Projekts sowie Aufgaben und Rollen der Projektbeteiligten zu erarbeiten.

4 Fazit & Ausblick

Der Studienqualitätsmonitor des DZHW bestätigt: Die Stärken der Universität Greifswald im Bereich Lehre und Studium liegen in der Betreuung der Studierenden, im Engagement der Lehrenden, in der Lehrveranstaltungsqualität sowie in der Zufriedenheit der Studierenden und Absolventen/-innen.

Nach den obigen Ausführungen kann ein Beitrag von *interStudies* daran vermutet werden: Denn seit Projektbeginn ist eine tendenzielle Erhöhung der individuellen Lehrqualität zu beobachten. Auch wenn die Entwicklung nicht direkt als Wirkung des QPL-Vorhabens belegt werden kann, liegt diese Schlussfolgerung nahe.

Denn anhand der Erfolgsindikatoren können „die Projektaktivitäten aller Maßnahmenfelder [...] als bislang gut bis sehr gut umgesetzt bewertet werden“ (QPL2-Antrag:15).

Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die Verbesserung der Studierbarkeit, welche durch das kooperative Zeitfenstermodell und die damit verbundene Reduktion der Überschneidungen von Lehrveranstaltungen wesentlich verbessert wurde. In diesem Zusammenhang ist auch zu betonen, dass nun auch die Überschneidungsfreiheit der Prüfungen in der philosophischen sowie rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät in Angriff genommen wird.

Die weitere Professionalisierung der Lehre wurde über verschiedene Instrumente angestoßen. Hier sind die Anerkennungsstudie hervorzuheben, welche zu einer Professionalisierung der an der Anerkennung beteiligten Lehrenden

beigetragen hat und jetzt im International Office der EMAU Greifswald verankert ist. Gleichzeitig ist der große Beitrag von *interStudies* zur hochschuldidaktischen Qualifizierung hervorzuheben, z. B. über das Angebot der Mittagsgespräche sowie vielfältiger Workshops. Die Zusammenarbeit mit der Hochschuldidaktik könnte in diesem Zusammenhang noch intensiviert werden, um insbesondere eine Nachhaltigkeit der erfolgreichen Programmformate sicherzustellen.

Als Ausblick dienen Zitate aus den Gesprächsrunden, die von den Gutachtenden so auch geteilt werden. Dabei handelt es sich um Antworten auf die Frage nach den Bedarfen und der Vision für *interStudies* bzw. was wichtig und wünschenswert für *interStudies* sei:

- *„Lehrinnovationen aufstocken: denn das kommt tatsächlich in den Fächern an, davon haben Studierende auch etwas“*
- *„Gute Lehre sichtbar machen! (da macht die Uni zu wenig)“*
- *„dringender Bedarf an Öffentlichkeitsarbeit“, „als Marke nicht so bekannt“, „negativer Touch“, „muss sich besser verkaufen“ und v. a. „die positiven Ergebnisse sichtbar machen“*
- *„personelle und strukturelle Kontinuität gewährleisten“*
- *„Vernetzende Elemente sollten intensiviert werden“*
- *„positives Anreizsystem soll bleiben“*
- *„endlich werden Lehrinnovationen, wird Gute Lehre mal honoriert“*
- *„längst überfällige Wertschätzung für Lehre“ [...] „denn sonst zählt Lehre einfach nie“*
- *„viele Dinge wären ohne *interStudies* einfach nicht möglich gewesen.“*

Abschließend lässt sich Folgendes festhalten:

„Während die erste [QPL1-]Projekthälfte ganz im Zeichen der Entwicklung von Lehrinnovationen stand, geht es in der zweiten [QPL1-]Projekthälfte um deren Etablierung und Fokussierung.“ (DLR-Bericht 2014: 8). *InterStudies* hat sich als Vernetzungselement für engagierte Lehrende an der EMAU Greifswald etabliert.

Um die Nachhaltigkeit und die Wirkung zu vergrößern, sollten die angestoßenen Bemühungen noch stärker konzentriert werden sowie die Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere auch die Kommunikation von Projekterfolgen, noch verstärkt werden.